



EUcom4U project
International workshop
„1990 - The German reunification“
Potsdam, 9 – 11 September 2020



Meeting report

Das Projektmeeting in Potsdam fand statt am 9.-11. September 2020 und behandelte „Die deutsche Wiedervereinigung 1990“. Neun Gäste aus den Partnerländern und 17 deutsche TeilnehmerInnen nahmen teil.

Durch seine direkte Nachbarschaft zu (West-)Berlin ist Potsdam besonders gut dazu prädisponiert, sich über den Fall der Berliner Mauer und die Folgen dieses großen Ereignisses für die europäische Geschichte zu informieren. So konnten die Teilnehmenden bei einer geführten Erkundung Plätze, Geschichten und Gedenkorte kennenlernen, die beispielhaft für das Getrenntwerden und Zusammenwachsen Deutschlands und Europas stehen, etwa die Glienicker Brücke, den Neuen Garten und das sog. „Russenstädtchen“ und das Schloss Cecilienhof, in dem 1945 das Potsdamer Abkommen geschlossen wurde.

Im heutigen Treffpunkt Freizeit, einem ehemaligen Pionierhaus, fand – mit viel Abstand, Masken und Desinfektionsmittel – der inhaltliche Austausch zum Thema statt. Nach einer Präsentation der historischen Ereignisse kamen die Gäste ins Gespräch mit Zeitzeugen, die aus ihren sehr unterschiedlichen Biografien berichteten. Wolfgang Balint aus Westdeutschland etwa war 1990 bei der Europäischen Kommission in Brüssel beschäftigt. Schnell wusste er nach dem Fall der Mauer, dass er gern selbst am Aufbau der neuen Bundesländer in Deutschland als Teil eines einigen Europas mitwirken wolle, so dass er als Abteilungsleiter in die Landesregierung des Bundeslandes Brandenburg wechselte. Heute ist er Vorsitzender der Europa-Union Brandenburg. Hartmut Ziehlke wuchs ebenfalls in Westdeutschland auf. Die Liebe führte ihn zum Ende der 1980er Jahre in die DDR, seine Umsiedlung aus dem Westen in den Osten ist eine eher ungewöhnliche persönliche Geschichte. Gleichwohl war Herr Ziehlke stets ein politischer Mensch, nach dem Mauerfall engagierte er sich in der neugegründeten CDU Brandenburg und war zeitweilig Landrat in seiner Region. Kilian Kindelberger diente zur Zeit des Mauerfalls in der NVA, der Nationalen Volksarmee der DDR. Die Wende brachte seine Pläne, später im diplomatischen Dienst der DDR zu arbeiten, abrupt an ihr Ende. Schnell wurde allen Gästen deutlich, dass die Bewertung des Mauerfalls und der Wiedervereinigung sich unterscheidet, je nachdem wo und wer danach gefragt wird. Gleichwohl nimmt die allgemeine Geschichtsschreibung oft nur die westliche Perspektive ein.

Die persönlichen Geschichten der politischen Wende um 1990 spielten auch in den Präsentationen der Partner und im anschließenden Austausch eine wichtige Rolle. Besonders für die jungen TeilnehmerInnen und die Gäste aus westlichen Partnerländern waren die Beschreibungen der Zustände der undemokratischen Regime in Mittel- und Osteuropa sehr spannend. Wie man diese persönlichen Geschichten auch für die Zukunft verfügbar halten kann, ist eine Frage, die in zukünftigen Gesprächen zwischen den Partnern eine Rolle spielen wird.

The Potsdam meeting took place on September 9-11, 2020, on the top of “the German reunification in 1990”. Nine guests from partner countries and 17 German participants took part.

Thanks to its direct proximity to (West) Berlin, Potsdam is particularly suitable to learn about the fall of the Berlin Wall and the impact of this major event on European history. The participants were thus able to get to know places, stories and memorial sites that exemplify the separation and integration of Germany and Europe, such as the Glienicke Bridge, the new garden and the so-called “Russian city” and Cecilienhof Castle, where the Potsdam Agreement was concluded in 1945.

At the meeting place „Treffpunkt Freizeit“, a former pioneer’s house, the topic was discussed – with a great deal of distance, masks and disinfectants. After presenting the historical events, the guests met eye witnesses who reported on their very different biographies. Wolfgang Balint from western Germany, for example, worked for the European Commission in Brussels in 1990. Soon after the fall of the Wall, he knew that he would like to help build up the new Länder in Germany as part of a United Europe, so that he moved to the state government of Brandenburg as head of division. Today he is Chairman of the Europe Union of Brandenburg. Hartmut Ziehlke also grew up in West Germany. Love led him to the GDR at the end of the 1980s. His relocation from the West to the East is a rather unusual personal story. Nevertheless, Mr Ziehlke was always a political figure. After the fall of the Wall, he was involved in the newly founded CDU Brandenburg and was temporarily a District Administrator in his region. Kilian Kindelberger served at the time of the fall of the Wall in the NVA, the GDR’s national People’s Army. The political change brought its plans to work in the diplomatic service of the GDR to an abrupt conclusion. It quickly became clear to all guests that the assessment of the fall of the Berlin Wall and reunification varies according to where and who is asked for it. Nevertheless, the general narrative of history often takes only the Western perspective.

The personal stories of the political turnaround of 1990 also played an important role in the partners’ presentations and in the subsequent exchange. The description of the conditions of the undemocratic regimes in Central and Eastern Europe was particularly interesting for young participants and guests from western partner countries. How to keep these personal stories available for the future is a question that will play a role in future talks between partners.